

Nachbar als Einbruch-Schutz

KRIMINALITÄT Gehäufte Zahl von Wohnungseinbrüchen macht Bürgern Sorge. Die Kripo-Beratungsstelle hat mehr Anfragen und viele Tipps für Sicherheit.

VON ANKE BRAUNS

NEUBRANDENBURG. Der Fokus liegt auf Usedom, aber die gehäufte Zahl von Einbrüchen in den vergangenen Wochen macht Menschen auch rund um Neubrandenburg Sorgen. Insbesondere, weil Täter immer häufiger am Tage zuschlagen. Das merkt auch Detlef Bönisch von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle der Polizeiinspektion (PI) Neubrandenburg an der Zunahme von Nachfragen. Im Bereich der PI Neubrandenburg registrierten die Beamten im April und Mai 40 erfolgreiche oder versuchte Einbruchsdiebstähle, davon elf in Neubrandenburg, aber auch in Friedland, Woldegk und Burg Stargard. Insgesamt acht Mal stiegen die Täter am Tage ein – zum Beispiel in Neustrelitz, Carpin, Penzlin und an einem Tag gleich zweimal in Werder.

„Die Täter suchen sich an einem Eigenheim und an einer Wohnung immer die vermeintlichen Schwachstellen heraus“, weiß Detlef Bönisch. So sind sie in diesen 40 Fällen häufig über aufgehebelte Eingangs-, Keller- oder Terrassentüren hinein gelangt, haben Scheiben eingeschlagen, sind über die Garage ins Wohnhaus, haben angekippte Fenster oder sogar unverschlossene Türen genutzt, Fenster oder Türen aufgebohrt oder sind – wie in einem Fall – mit einer Leiter in die zweite Etage eingestiegen, wo sie 8000 Euro erbeuteten. Meistens wurden

Bargeld, Schmuck, aber auch Technik und andere Wertsachen entwendet, so Polizeisprecherin Nicole Buchfink.

Um sich vor Einbrechern zu schützen, ist es für Detlef Bönisch deshalb oberstes Gebot, beim Verlassen der Wohnung alle Fenster und Türen zu verschließen. „Das Gleiche trifft auch auf die Nachtstunden zu, wo nur das Fenster im Schlafraum zum Lüften angekippt sein sollte“, rät der Kriminaloberkommissar. Möglichkeiten, beim Hausbau von Fachfirmen Sicherheit mit einbauen oder später nachrüsten zu lassen, gibt es vie-

le, sie sind jedoch nicht billig. „Aber wer betroffen ist, ist meistens auch bereit Geld auszugeben“, weiß er. Zumal der psychische Schaden durch einen Wohnungseinbruch oft viel größer sei als der Sachschaden.

Wenn er zu Bürgern fährt und Tipps gibt, geht er deshalb nach Wichtigkeit. Vorne an stehen für ihn Verriegelungssysteme der Widerstandsklasse 2 mit so genannten Pilzkopfpfapfen gegen Aufhebeln und abschließbare Griffe bei Fenstern, stabile Türblätter und mindestens eine Dreifachverriegelung an Eingangstüren. „Schließzylinder sollten über einen Bohr- und Ziehschutz und einen zusätzlichen Sicherheitsbeschlag verfügen“, empfiehlt er. Gegen Angriffe auf Glas schützen Folien, die den Durchwurf hemmen. Darüber hinaus gebe es weitere Sicherungen für Fenster und Türen, auch Fenster in oberen Etagen sollten gesichert werden. Stabile Rollläden mit Hochschiebesicherung, Gitter vor Kellerfenstern, ausreichend Beleuchtung ums Haus sind weitere Maßnahmen. „Aufmerksame Nachbarn schrecken zusätzlich Täter ab“, weiß Bönisch. Weitere Tipps gibt's bei ihm in der Beguinenstraße 2, Telefon 0395 5582407, E-Mail k.beratungsstelle@polizei-nb.de.



Für Fenster und Türen gibt es viele Sicherungsmöglichkeiten, wie Detlef Bönisch in der Beratungsstelle zeigen kann.

FOTO: A. BRAUNS